



PRESSE-ECHO

**Harald
Reinhardt**



www.das-blaue-netz.de

Post@das-blaue-netz.de

Die Welt auf der Weichfaserplatte

Ausstellung: "Einblicke und Ansichten" von Harald Reinhardt

Bergsträßer Anzeiger
27. Mai 2008

Ausstellung: "Einblicke und Ansichten"
von Harald Reinhardt / Harmonie von
Mensch und Natur
Die Welt auf der Weichfaserplatte

Von unserem Mitarbeiter Thomas Tritsch

Die Ausstellung ist bis zum 22. Juni in
der Galerie im Haus am Markt zu sehen.
Öffnungszeiten samstags und sonntags
von 11 bis 17 Uhr. Heute (Dienstag), ab
10.30 Uhr Sonderführung mit Harald
Reinhardt.

Bensheim. Handwerklicher Perfektionismus und kreative Spontaneität verbinden sich in den Bildern von Harald Reinhardt zu einem harmonischen Gesamtergebnis mit einem ganz eigenem Stil: Von den Farben und Formen der Natur inspiriert, erweitert er seine visuell kraftvollen Kompositionen um den rationalen gestalterischen Impuls des gelernten Maler- und Lackierermeisters.

Organische Strukturen und geometrische Strenge kollidieren in einer eindrucksvollen Harmonie. Aus Kontrasten entstehen ganzheitliche Bildgefüge, die formale Grenzen überwinden und Reinhardts Materialbilder zu Begegnungsstätten der Gegensätze machen.

Es ist der neugierige Blick in den Mikro- und Makrokosmos und die Faszination natürlicher Virtuosität, die sich in vielen von Harald Reinhardts jüngeren Arbeiten spiegeln. Unter dem Titel "Einblicke und Ansichten" sind derzeit 30 Werke in der Galerie am Markt zu sehen - und fühlen. Denn der haptische Dialog mit seinen reliefartigen und verlockend plastischen Bildern ist nicht nur geduldet, sondern vom Laudenbacher Gestalter auch ausdrücklich erwünscht.

Für den Fachlehrer an der Heinrich-Metzendorf-Schule bedeutet die intellektuelle und kreative Auseinandersetzung mit der Umwelt nicht nur thematische Reflexion, sondern auch die Einbeziehung von Materialien und Techniken aus dem persönlichen Umfeld, die in einen neuen künstlerischen Kontext übernommen werden.

Harald Reinhardt bewegt sich in einem Kosmos aus Intuition, freier Improvisation und einem scharfen gestalterischem Verstand - eine Bildsprache, die die Grenzen von Chaos und Ordnung überwindet und neu definiert. "Seine Arbeiten sind keine zweidimensionalen Tafelbilder. Sie drängen in die Tiefe, bauen sich in den Raum und veranlassen den Betrachter zum Berühren, Befühlen und Begreifen", so Berthold Mäurer, Leiter des Kulturbüros, in seiner gelungenen Einführung zur Ausstellungseröffnung am Sonntag. Nach acht Jahren sind Reinhardts Bilder wieder in Bensheim zu sehen.

Der einstige Einfluss der Bauhaus-Kunst ist in den vergangenen Jahren von einer zunehmend organischen und geologisch-tektonisch ausgerichteten Herangehensweise abgelöst worden, wie Harald Reinhardt bei der Vernissage erklärte, die von Sohn Tobias musikalisch umrahmt wurde: "Ich bin offen im Kopf und nehme kontinuierlich Anregungen aus meiner Umwelt auf."

Viele der Bilder wirken wie Aufnahmen aus dem Weltall, zeigen erdähnliche Strukturen und einen von der Natur abgeschauten Reichtum an Formen und Farben. Reinhardt verwendet bevorzugt Weichfaserplatten, die er mit Spachtel und Messer, mit Füllstoffen und diversen Lasuren bearbeitet. Ein langer, dramaturgisch durchdachter Prozess, der auch emotionale Impulse zulässt.

Reinhardt bildet nicht ab, sondern assoziiert und erweitert die Wirklichkeit um ein abstraktes Moment, das nicht Konkretes, sondern das Wesentliche der Dinge betont: Raum und Zeit, Mensch und Natur, Evolution und Schöpferkraft.

Harald Reinhardts Bilder leben im Spannungsfeld von Ursprung und Interpretation. Geometrische Strenge und natürliches Chaos gehen nebeneinander, bisweilen sogar ineinander über. Dabei behält die Natur stets die Oberhand über die Ratio des Menschen. "Harmonie ist für mich ein Ausgleich von Gegensätzen, das optimale Zusammenspiel der Einzelteile mit dem Ganzen", sagt der Komponist mit dem interdisziplinären Anspruch, der Kontraste schätzt und die Aussage des Bildes als dominanten Wert beurteilt, der weit vor der Frage nach stilistischer Treue und technischer Umsetzung rangiert.

Harald Reinhardt beschäftigt sich seit den späten 70er Jahren mit Kunst. Nach einem intensiven Studium von Bauhaus, der experimentellen Malerei und modernen Kunst stellt er seine Werke seit 20 Jahren aus. Sein Anspruch ist es, die wesentlichen Kernelemente von Mensch und Umwelt auf einer abstrakten Ebene in Einklang zu bringen..

Besucherkommentare zur Ausstellung

Eine gelungene Ausstellung.
Weiter so.
Peter H...

Beeindruckende Farbgestaltung.
Der Klang der Farben macht gute
Laune und inspiriert für den Tag.
Glückwunsch...

Vielen Dank für diese
wunderbaren Eindrücke.
Nancy Haag

Interessante Bilder. Musik in den
Ohren und tolle Worte... Daniela...

Schöne Bilder, schöne Farben.
Ute Lütke

Hallo Harald,
bin begeistert und wusste nicht,
dass Du in die sehr vielfältigen
Material-und Farbarbeiten so viel
Liebe zum verspielten Detail legst.
"Superschön." Gigi Igglar

Eine gelungene Kombination mit
Farben und Holzmaterial.
Einfach klasse!
Weiterhin noch viele gute Ideen
und viel Erfolg.
Erika van Mark-Wolf
und Edgar Wolf

Dieses Können verdient Respekt.
H. Hertling

Sehr schöne und aus-
drucksvolle Bilder
U. Seidel

Sehr interessante Technik auf Holz zu
malen und noch Strukturen heraus-
zuarbeiten. L. Seidel

Ausstellung

Einblicke und Ansichten...



...zwischen Gegenstand und Abstraktion

Materialbilder und Mischtechniken von

Harald Reinhardt

Bensheim Galerie am Markt
25. Mai bis 22. Juni 08
Vernissage: 25.05.08, 11:00 Uhr

Strukturen mit Höhen und Tiefen

Harald Reinhardt und die dritte Dimension



Rundum begeisterte Gesichter. Die Ausstellungseröffnung des Kunstkreises im Rathaus war wieder ein voller Erfolg. Die vielen Besucher genossen die lockere, künstlerische Atmosphäre. Einerseits überzeugten die ausgestellten Arbeiten des KKL-Mitglieds Harald Reinhardt, der mit dem Titel „Farbe-Materialien-Strukturen“ großformatige Werke aus einer längeren Schaffensperiode zeigt, andererseits trugen die „fetzigen“ Klänge einer Gitarrengruppe der Musikschule Badische Bergstraße zum Gelingen der Eröffnung bei, junge Musiker, denen man die Freude am Musizieren ansah, unter der Leitung von Jochen Pöhlert. Auch die informative und kurzweilige Einführung des Viernheimer Kunsthistorikers Stefan Ackermann kam gut beim Laudenbacher Publikum an.

Der Redner wies vor allem auf die Entwicklung des Künstlers Harald Reinhardt aus dem Handwerk hin, eine kunstgeschichtliche Tradition, die Jahrhunderte lang ein Muss für jeden bildenden Künstler war. Reinhardt habe das Maler-Handwerk von der Pike auf gelernt und über Jahrzehnte als Fachlehrer für arbeitstechnische Fächer und gestaltende Berufe sein Wissen weiter gegeben.

Sichtbar werden seine soliden Fachkenntnisse im gekonnten Umgang mit Material und Farben. Durch kontrolliert eingesetzte Montagetechnik und durch das Stanzen von Einkerbungen entstehe aus einer 2-dimensionalen Fläche eine dritte Dimension, eine kreative Besonderheit des Künstlers Harald Reinhardt.

„Polare Farben und Formen sind aufeinander bezogen und bilden eine dialektische Einheit.“ Kunst sei eben nicht beliebig, sondern bestimmte Bestandteile können erkannt werden, weil sie ästhetisch hervortreten und zusammenwirken. Vegetativ-organische Elemente, fließende Formen und Farben stehen im Kontrast zu konstruktiv kantigen Gebilden, reine makellose Farben zu stumpfen pastösen Verdichtungen.

„Ich habe diese Vernisagerede übernommen, weil mich die Formensprache des Künstlers, die individuelle Aussage überzeugt hat.“ So sagte Stefan Ackermann, der laut eigener Aussage, der nicht-gegenständlichen Malerei oftmals skeptisch gegenüber steht.

Die Ausstellung „Farbe-Materialien-Strukturen“ mit Arbeiten von Harald Reinhardt ist bis zum 21. Juni zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen.

Quelle: <https://www.kunstkreis-laudenbach.de/>

Wenn der „tiefere Sinn“ nicht weiterhilft

Ausstellung: Vernissage mit Arbeiten von Harald Reinhardt in der Laudenbacher Rathaus-Galerie mit feinsinnigen Betrachtungen von Kunsthistoriker Stefan Ackermann

Quelle: Weinheimer Nachrichten vom 19. März 2019, Seite 14

LAUDENBACH. „Versuchen Sie nicht, etwas in ein Bild hinein zu interpretieren. Es ist nämlich im Gegenteil sinnvoller, das herauszuholen, was drinsteckt.“ Das empfahl Stefan Ackermann, Kunsthistoriker aus Viernheim, der den bemerkenswerten vielen Besuchern der Ausstellungseröffnung mit Bildern des Laudenbacher Künstlers Harald Reinhardt einen ebenso vergnüglichen wie hilfreichen Crashkurs durch die Genres der Malerei verpasste.

„So viele Gäste“ und ganz besonders Bürgermeister Hermann Lenz, die Gemeinderäte und Jochen Pöhlert mit seiner Band begrüßte Edith Stockmann, die Vorsitzende des Kunstkreises Laudenburg (KKL) am Sonntagvormittag in der Rathaus-Galerie. Gleichwohl war sie selbst gespannt auf die kunsthistorische Laudatio, in der Stefan Ackermann so gleich künstlerische Grundkenntnisse annahmte: „abstrakt“ sie nicht dasselbe wie „nicht gegenständlich“. Harald Reinhardt Bilder ordnete er der „nicht gegenständlichen“, weil ausschließlich den Formen und Farben zugewandte Malerei zu. Abstraktion bescheinigte er nur einem der Exponate, einer Komposition in Eisblau und Schneeweiß, die in Form und Gestaltung an einen Eisberg erinnert.

Ackermanns listige Provokation verfehlte nicht ihren Zweck, die Gäste machten sich auf die Suche nach Entsprachungen und wurden – je nach Intensität und Fantasie – fündig. Etwa bei eine „Meditation in Dunkelrot“ mit (möglichweise) tief nachdenklicher Figur im Liegestuhl. Abstrakt eben, weil inhaltlich hinreichend fassbar – nachsichtiges Wohlwollen vorausgesetzt.

Doch auch hier, wo ansatzweise reale Bildelemente in die Irre führen, betont Reinhardt die Verfremdung von Farbe und Form als vorherrschendes Kompositionsprinzip. Es ist daher müßig, in der Entstehung seiner Werke den „tieferen Sinn“ zu suchen. Reinhardt steht vielmehr, wie es Ackermann formulierte, in der Tradition solider handwerklicher Kunst – konstruktiv, organisch aber auch intuitiv mit überzeugender Formensprache.

Daher überschreibt Reinhardt seine Ausstellung konsequent mit „Materialbilder und Mischtechniken“, eine Symbiose aus Farbe, Materialein und Strukturen. Es sind eindrucksvolle Beispiele der nicht gegenständlichen Malerei, die nach den Worten Ackermanns eben nicht beliebig ist, sondern bestimmte Bestandteile durchaus erkennen lässt und Wesentliches ästhetisch hervorhebt. Holzelemente, Metallteile, Plastik und in Acryl versunkene Welten ebnet den Weg zu den Bildtiteln, denen man indes keine mystische Bedeutung beimessen sollte.

„Durch die Farben fließt ein Fluss“ ist weder aus einem Akt psychischer Ergriffenheit entstanden noch getrieben von kosmischer Energie, sondern schlicht eine Demonstration großer handwerklicher Kunst im Umgang „per is suo pannelo“, das Entstehen des Werkes also im meisterlichen Umgang mit Pinsel und Material. Was gleichermaßen für die anderen Exponate dieser Ausstellung gilt, ob in stürzender „Gravitation“ oder unter dem „Roten Bogen“, ob in „Schräglage“ oder löcherig blubbernd in den „gelben Träumen eines Spiralbohrers“.

Jochen Pöhlerts gut gelaunte Gitarrengruppe von der Musikschule Badische Bergstraße rückte ihre in Ausdruck und Stil deutlich weiterentwickelte Sängerin Lynn Giegrich mit rockigen Ohrwürmern von Caro Emeralds „A Night like this“ bis Tina Turners „Proud Mary“ in den Vordergrund des Musikalischen Rahmenprogramms. he

Formen, Farben und Strukturen

Bergsträßer Anzeiger vom
01. November 2019 Bensheim Seite 12
Autorin: Eva Bambach

Bensheim. Neue Bilder gibt es seit Sonntag im dritten Stock des Bensheimer Rathauses zu sehen. Eröffnet wurde dort die Ausstellung **„Farbe, Materialien und Strukturen“ von Harald Reinhardt**. Der pensionierte Berufsschullehrer für Farbtechnik und Gestaltung lebt in Laudenbach an der Bergstraße und hat schon mehrfach regional und überregional ausgestellt. Vor gut zehn Jahren war er mit seinen Werken auch schon einmal in Bensheim – in der inzwischen Geschichte gewordenen städtischen Galerie am Markt.

Der handwerkliche Hintergrund kommt in den Bildern des Künstlers deutlich zum Ausdruck. Häufig verwendet er Weichholzplatten, die er in Acryl-Mischtechnik im wörtlichen Sinne „beschichtet“. Denn die Bilder sind eigentlich Reliefs, auch wenn man das auf den ersten Blick nicht sieht. Die Formen liegen zum Teil wie aufgelegte Flächen auf dem Bildträger, der Farbauftrag ist durch die Verwendung verschiedener Materialien strukturiert. Dazu gibt es tief in die Platte geschnittene Spalten und Ritzungen.

Wie eine durchbrochene Haut

Mitunter wirkt die Bildoberfläche wie eine Haut, die durchbrochen wird. Das kommt nicht von ungefähr: „Meine spezielle Arbeitsweise erlaubt mir während der Herstellung des Bildes, dieses mit mehr als nur dem Augensinn wahrzunehmen. Meine Werke sind zum Anfas-

sen (für mich und auch für den Betrachter), fordern zum Gebrauch eines Sinnes, der in unserer visuell geprägten Medienwelt und einem durchrationalisierten Arbeitsumfeld ins Hintertreffen zu geraten droht“, sagt Harald Reinhardt.

Erdfarben und kühles Blau sind die Pole, zwischen denen sich die Farbpalette des Künstlers bewegt. In Bezug auf die durchweg abstrakten Formen ist stets eine verhaltene, aber deutliche Dynamik spürbar. Da gibt es zentrifugale Momente und Wellenbewegungen oder auch rechteckige Formen, die nach oben streben. Dazwischen kommt ein sparsam und mit Bedacht eingesetzter expressiver Duktus zur Geltung – es ist nicht die Künstlerseele, die hier nach außen drängt, sondern es geht um Grundsätzlicheres. Darauf verweisen auch die nüchternen Titel wie „Gravitation“, „Wellenbewegung“ oder „Schräglage“, oder, noch grundsätzlicher, „Farb- und Formexperiment“, „Gelb Orange Schwarz Weiß“ oder „Kreuz und Quer verspannt“. Insgesamt ist das ein wohlthuender Verzicht auf künstlerisches Pathos, der die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Wahrnehmung von Material, Farbe und Form und deren Wirkung lenkt.

Ganz in Weiß und Blau

„Ultramarin Na₈ Al₆ Si₆ O₄ S₄“ ist der Titel eines ganz in Weiß und Blau gehaltenen Bildes, der auf das verwendete synthetische Pigment Ultramarinblau verweist. Zu erleben sind hier eine Vielfalt der abgestuften Töne beider Farben und eine subtil gestaltete Oberfläche, die einen Wechsel von ganz glatten, wie ge-

schliffen wirkenden Partien und porösen Strukturen bietet. Mit der Hand gezogene, schwingende Ritzungen und dazwischen messerscharfe Einschnitte setzen die Akzente in einem Gefüge, das an Eisschollen erinnern mag, obgleich die Gestaltung vollkommen im Abstrakten bleibt und auf jeglichen Verweis auf eine gegenständliche Welt verzichtet.

Während die weiß gestalteten Formen dem Betrachter entgegen zu streben scheinen, zieht dunkles Ultramarin in der Mitte des Bildes den Blick in die Tiefe.

